

Zeitschrift: Pamphlet
Herausgeber: Professur für Landschaftsarchitektur, Christophe Girot, ETH Zürich
Band: - (2008)
Heft: 10

Artikel: ChuRivages : eine Wasserlandschaft für den Rossboden zwischen Chur und Felsberg
Autor: Girot, Christophe / Voser, Martina / Duner, Isabelle
Kapitel: Geschichte des Ortes
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-965582>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

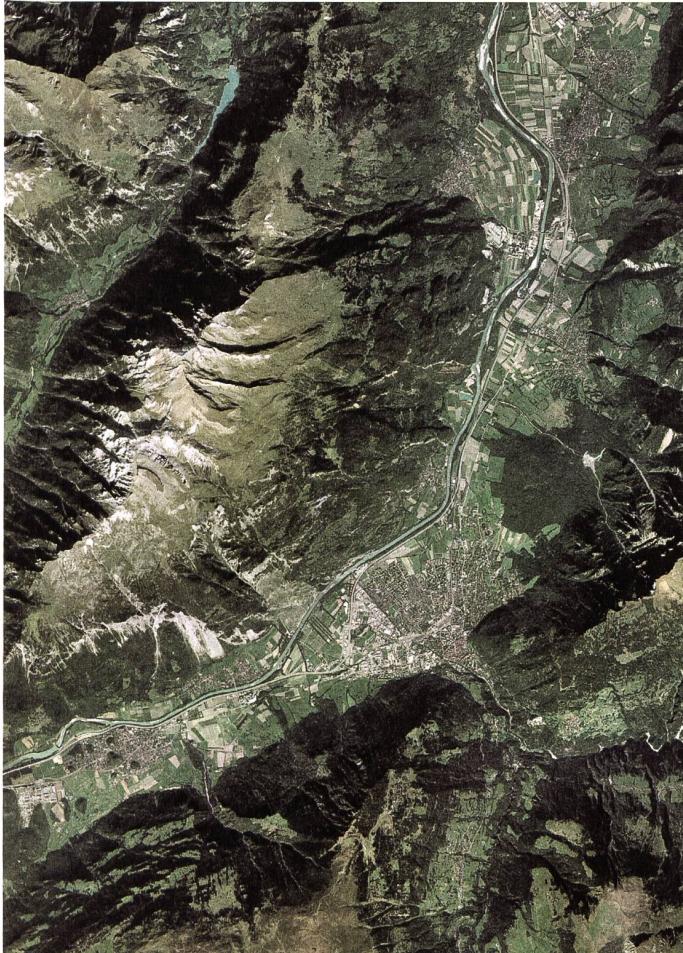
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GESCHICHTE DES ORTES

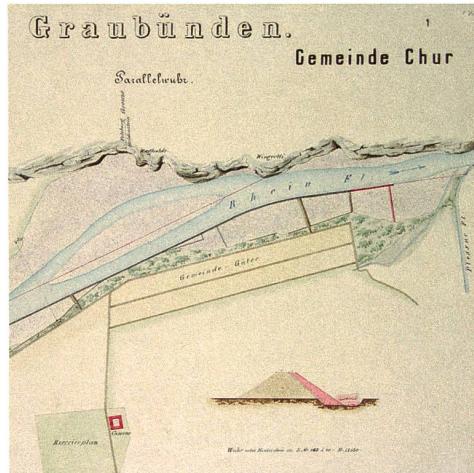
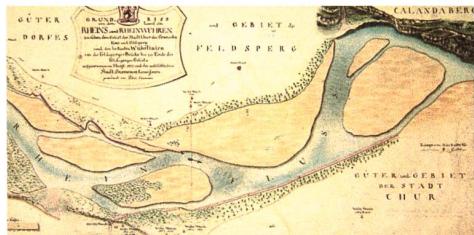
- Rheinlauf
- Landschaftsstruktur



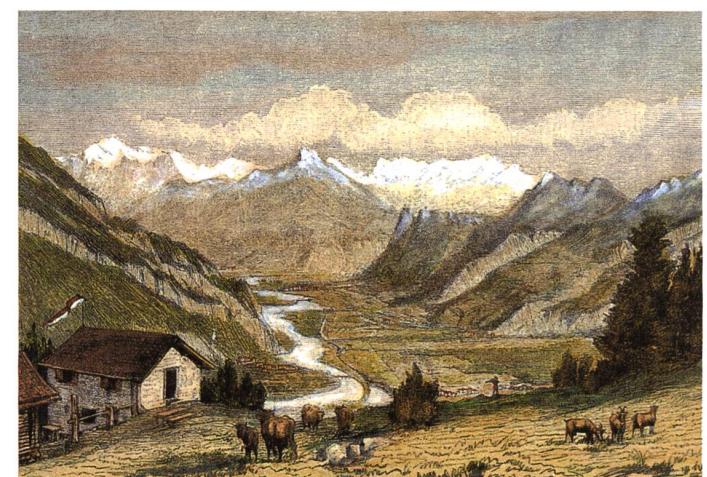
Die Landschaft um Chur ist ein nach und nach entstandenes, komplexes System aus Erde und Wasser. Flurnamen wie „Obere Au“ sprechen von ehemaligen landschaftlichen Typologien, den Auen. Kulturell und funktionell bedingte Eingriffe durch den Menschen beeinflussen und verändern natürliche Prozesse jedoch zunehmend, wodurch sich auch das Landschaftsbild ständig verändert.

RHEINLAUF

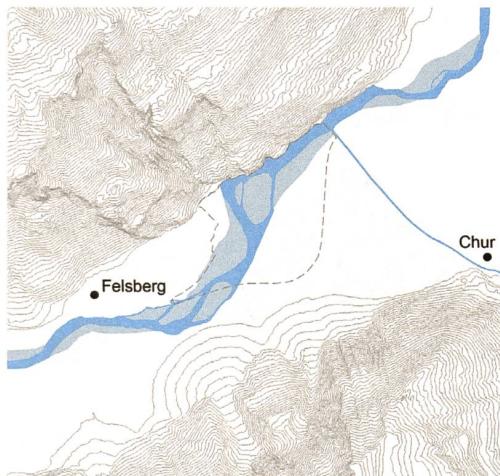
Bis ins vorletzte Jahrhundert suchte sich das Wasser des Rheins immer wieder neue Wege und beanspruchte so weite Flächen des Tals. Auch im Bereich des heutigen Rossbodens nahm der Rheinlauf mit seinen Nebenarmen und Auengebieten ein breites Bett in Anspruch. Die Lage des Bettes wurde durch natürliche Einflüsse wie die Sedimente im Mündungsbereich der Plessur bestimmt, die den Rhein hier bis an den Fels des Calandas drängten. Seit dem 19. Jahrhundert wurden grosse menschliche Massnahmen zur Regulierung des Wassers unternommen. Der Rhein wurde immer weiter begradigt und schliesslich in ein unscheinbares Bett weit abseits der Stadt Chur gezwängt. Dabei standen zunächst Landgewinnung und Hochwasserschutz im Vordergrund, landschaftsästhetische und ökologische Gesichtspunkte wurden vernachlässigt. Die Potenziale des Rheinlaufs als wertvoller Lebensraum für Natur und Mensch werden heute wieder erkannt. Das Militärgelände auf beiden Seiten des Flusses ist inzwischen immer häufiger für zivile Nutzungen freigegeben und wird dann zu einem beliebten Erholungsraum für Spaziergänger und Sporttreibende. Aus Gründen des Naturschutzes wurde der Fluss punktuell bereits aufgeweitet.



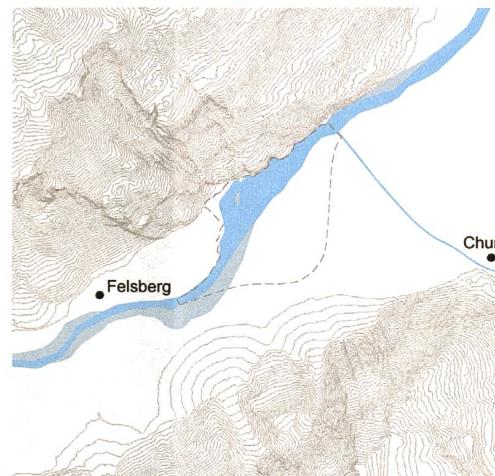
Grundriss Lauf des Rheins, 1811 (oben)
Plan zum Parallelwuhr, 1874 (unten)



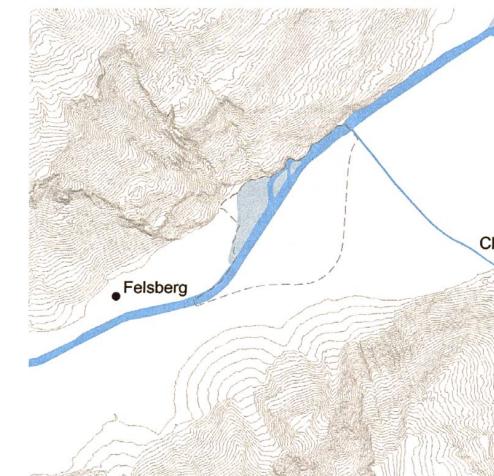
Das Churer Rheintal von der Schönenegg aus, historische Abbildung.



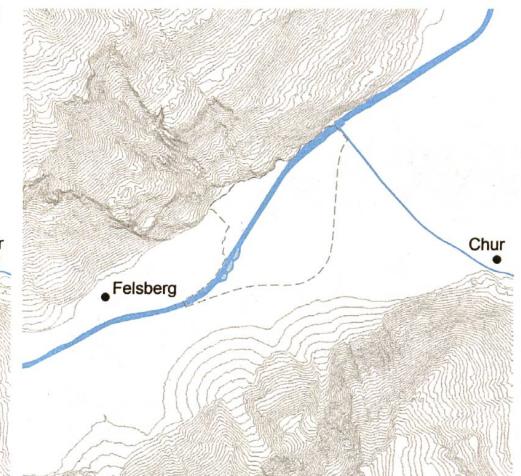
1800
Der Rhein beansprucht den ganzen Talraum.



1850
Sedimente der Plessur beeinflussen den Rheinlauf.



1875
Das Parallelwuhr drängt den Rhein zum Calanda hin.



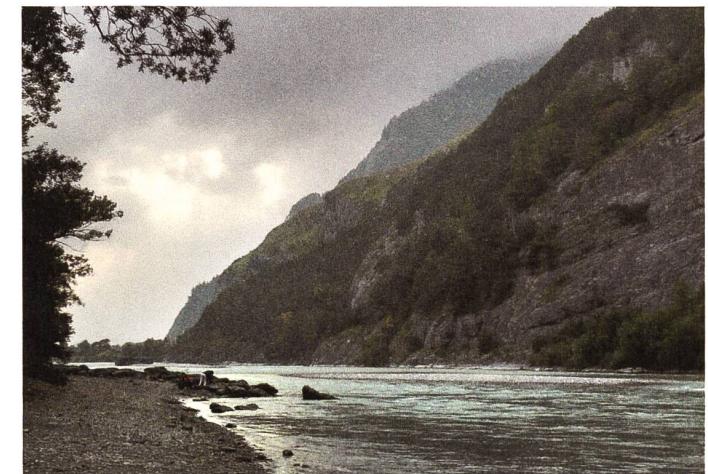
heute
Punktuelle Aufweitung von La Niccas Begradigung.

LANDSCHAFTSSTRUKTUR

Zwischen Chur und dem begradigten Flusslauf spannt sich eine weite Fläche auf, die in ihrer Horizontalität im eindrucksvollen Kontrast zu den umgebenden Berghängen steht. Nach ihrer Nutzbarmachung entwickelten sich hier zunächst Felder und Obstgärten. Im Laufe der Zeit fiel mehr und mehr Land dem wachsenden Siedlungsbereich von Chur zu, während ein anderer grosser Teil das Militär in Anspruch nahm. Zwischen diesen beiden Nutzungsgebieten entstand schliesslich die Autobahn. Sie zerschneidet heute das Tal, wobei sich das zersiedelte Industriegebiet Churs inzwischen auch jenseits der Autobahn in einem Gürtel entlang der Strasse fortsetzt. Jenseits dieses Gürtels erstreckt sich bis zum Fels des Calandas das weitläufige Gebiet des unbebauten Rossbodens. Seine bis heute vor allem militärisch genutzten Wiesen gliedern quer zum Tal verlaufende Heckenstrukturen. Sie prägen zusammen mit vereinzelten lichten Auenwäldern die landschaftliche Erscheinung des Areals. Der Rhein tritt von der weiten Ebene aus kaum in Erscheinung. Erst wenn man sich direkt an seinem Ufer befindet, erschliesst sich die eindrucksvolle Atmosphäre des Wassers in unmittelbarer Nähe zum Fels.



Räumliche Chrakteristika:
Horizontalität, Heckenstrukturen, Auenwälder



Wasserfelskante, Rhein im Bereich der Plessurmündung.



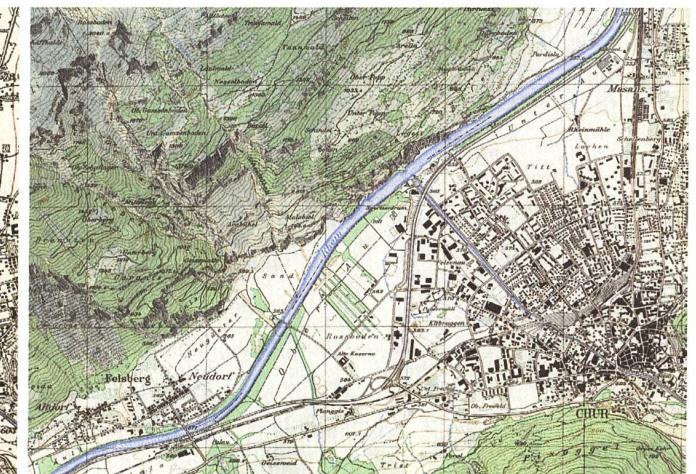
Chur 1878

Landschaftsstruktur: Felder, Obstwiesen
Militär: kleine Kaserne
Stadt: konzentriert auf Altstadt



Chur, topografische Karte 1938

Landschaftsstruktur: Felder
Militär: Ausbau von Exerzierplatz
Stadt: Stadtausweitung
Erschliessung: Eisenbahn



Chur mit Autobahn, topografische Karte 1979

Landschaftsstruktur: Heckenstruktur
Militär: Aufschüttung von Sand
Stadt: Industriegebiet und Zersiedelung
Erschliessung: Autobahn

